Ortsgruppen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **17 (1934)**

Heft 13

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

unterstützen. Meine Behauptung, dass Proteste nicht wirkungslos abprallen, belege ich am besten mit dem Beispiel aus dem deutschen Brandstifter-Prozess, wo das Reichsgericht und die Regierung dem ausländischen Drucke weichen mussten. Beweisen wir unsern verzweifelten Freunden durch die Tat, dass es noch Menschen gibt, die für sie kämpfen wollen.

Der Kirche aber, die schon so viel Leid über die Menschheit brachte, die immer wieder versucht, die Menschheit mit neuen Grausamkeiten zu geisseln, die die Menschen um alles in der Welt arm, elend, hungernd und unglücklich sehen will, um mit der Jenseits- und Erlösungstheorie grosse Profite zu erzielen, wollen wir den Kampf ansagen, den Kampf bis aufs Messer! Und den Menschen, den vielen Hunderttausenden, die innerlich schon längst mit der Kirche samt ihrem Drum-und-Dran gebrochen haben, wollen wir feurig zurufen:

Heraus aus der Kirche!

Unterstützt nicht länger eine Institution, die Euch giftig hasst, hasst bis zur Vernichtung.

Das sei unsere Antwort auf all die Gewalttaten, auf die Knebelung des freien Gedankens, des freien Wortes. Die Kirche möge dann weiterhin rufen «Es lebe die Inquisition!», sie ist dann in Wirklichket tot und begraben.

Unterstützt die Aktion gegen die Beschlagnahmung von Dr. Blum's Werk, kämpft gegen Gewalt und Reaktion für eine freie und bessere Zukunft!

Die Literaturstelle der F. V. S. (**Bern**, Gutenbergstr. 13) ist in der glücklichen Lage, trotz Verbot und Terror ab September 1934 das freigeistige Standartwerk von Dr. E. Blum «Lebt Gott noch?» schön in Leinen gebunden zum Vorzugspreis von Fr. 4.80 (früher Fr. 12.50) zu liefern. Bestellen Sie schon jetzt! **Redaktion.**

Der Gegner an der Arbeit.

Zweierlei Freiheit!

«Sozialisten und Freisinnige Arm in Arm zur Knebelung der Freiheit» betitelt der Oltener «Morgen» vom 8. Juni seinen Bericht über die Gemeindeversammlung, die zur Schaffung eines für die obern Schulklassen obligatorischen Jugendkorps Stellung nimmt. Wir wollen uns in die interne Angelegenheit einer Gemeinde nicht einmischen, aber auffallend ist, wie ausgerechnet die katholisch-konservativen Vertreter an das Freiheitsempfinden appellieren und in dem Obligatorium «eine Vergewaltigung eines grossen Teils der Bürgerschaft und die ureigensten Elternrechte auf die Erziehung der Jugend mit Füssen getreten» sehen. So wurde an der öffentlichen Versammlung gesprochen. In einem Flugblatt an «Katholische Männer und Jungmänner!», das mit Gesinnungsgruss «Die katholische Elternvereinigung» unterzeichnet, geht aber schon vor der Versammlung hervor, weshalb die Katholiken sich so entrüstet gegen das Jugendkorps wenden, weil sie in ihm einen «Erziehungsunterricht durch selbstverständlich gesinnungsgegnerische Lehrer» sehen. Fürchten dieselben Oltener Katholiken, die unlängst dem sozialdemokratischen frühern Präsidenten der Ortsgruppe Olten der F. V. S. zu einer ehrenvollen Wahl in der Erziehungsbehörde verhalfen, dass die Schüler einsehen könnten, dass man auch ohne geistige Beknebelung durch die Kirche ein anständiger und tüchtiger Mensch werden kann? Wie aber wäre es, wenn die Katholiken in Olten die Mehrheit hätten? Ob nicht schon lange ein katholisches Jugendkorps mit Feldprediger in Gewissenszwang machen würde? Ein Blick in den baldigen Ständestaat Fribourg lässt keine Zweifel aufkommen, dass der Katholizismus die Freiheit dort zu schützen hat, wo er in der Minderheit ist, wo er aber an der Macht ist, da gibt's für die Minderheiten keine Freiheit, sondern Zwang. Die Totalrevision der Bundesverfassung soll dazu beitragen, (nach kath. Auffasung!), dass es auch bei uns wie in Oesterreich möglich sein sollte, dass dieser Zwang sogar von einer Minderheit ausgeübt werden kann.

Seither ist durch Abstimmung der Kampf entschieden worden. Aus der National-Zeitung vom 25. Juni erfahren wir darüber folgendes:

«Nach kurzem, heftigen Abstimmungs-Kampf wurde das Reglement für das Jugendkorps mit 1333 Ja gegen 944 Nein angenommen.

Für Annahme setzten sich die Freisinnigen und die Sozialdemokraten geschlossen ein. Gegen das Jugendkorps arbeiteten die Konservativen mit aller Anstrengung, weil sie darin eine Erweiterung der ihnen nicht sehr sympathischen neutralen Staatsschule und eine Beeinträchtigung ihres katholischen Pfadfinderkorps sehen. Sie führten den Kampf «getarnt», als «Freund der Jugend» und als «Freunde einer gesunden, kräftigen Gemeinde» und versahen ihre Flugblätter im Gegensatz zu den andern Parteien nicht mit ihrer Parteibezeichnung, offenbar in der Hoffnung, auch Angehörige anderer Parteien zu gewinnen, eine Hoffnung, die, wie das Resultat zeigt, sich tatsächlich erfüllt hat.» *R. St.*

Der schweizerische Bund für Naturschutz und die Kirche.

Auf der Einladung zur 21. ordentlichen Generalversammlung des Schweizerischen Bundes für Naturschutz am 22. Juli in Zernez steht auf der Tagesordnung an erster Stelle ein *Feldgottesdienst.* Die Freidenker, die der Sache willen dieser Vereinigung, die im Kt. Graubünden ihre Naturschutzreservationen unterhält, angehören, waren ob diesem ersten Programmpunkt nicht wenig erstaunt. Sie fragen sich mit Recht, was ein Feldgottesdienst mit einer Organisation zu tun hat, deren Mitglieder dazu beitragen, dass einem Stück Heimatland die ursprüngliche Flora und Fauna erhalten bleibe. Entweder steht das Schicksal der Reservationen unter Gottes Schutz, dann ist der schweizerische Naturschutzbund überflüssig, oder die Gründung des Bundes erfolgte, um durch Menschenwerk diese Landschaft vor dem natürlichen Verfall zu schützen, dann braucht es keine Feldpredigt. Wir Freidenker sind stets zu loyaler Zusammenarbeit mit andern gemeinnützigen Organisationen bereit. Aber wir verlangen, dass dabei unbedingt die Gewissens- und Ueberzeugungsfreiheit *aller* Mitglieder berücksichtigt wird. Das ist aber nicht der Fall, wenn Organisationen deren Zweck mit der Kirche nicht das geringste zu tun hat, sich zu kirchlichen Zwecken missbrauchen lassen. Wir wissen, dass von freigeistigen Mitgliedern des Naturschutzbundes bereits die Konsequenzen aus dieser unmotivierbaren Zusammenarbeit gezogen wurden und fordern diejenigen, die dies nicht getan haben, auf, der Leitung des Bundes ihren Protest und wenn nötig ihren Austritt mitzuteilen. *R. St.*

Hauptvorstand.

Nächste Sitzung: Montag, den 9. Juli 1934.

Ortsgruppen.

BERN. Nächste Bücherausgabe Mittwoch, den 4. Juli, von 7 bis 8 Uhr abends im Hotel Bubenberg, 1. Stock, Zimmer Nr. 2.

BIEL. Donnerstag, den 12. Juli, im Volkshaus, Diskussionsabend, Donnerstag, den 9. August, Vortrag von Sekretär Staiger über «Freidenkertum und Oeffentlichkeit», abends 8 Uhr im Volkshaus.

OLTEN. Jeden Donnerstag freie Zusammenkunft im «Emmental».

ZÜRICH. Samstag, 30. Juni: Diskussionsabend im «Zähringer». Einleitend spricht Gesinnungsfreund Ed. Amberg über «Gegenwartsfragen im Freidenkertum».

— Samstag, 7. und 14. Juli: Freie Zusammenkunft im «Zähringer».

Pressefonds!

Saldovortrag	190.—
Es sind eingegangen:	
E. B. Olten	10.—
Hr. Thun	3.—
A. G. Luzern	10.—
K. Sch. Zürich	5.—
Von Jassbrüdern in Murten	1.—
E. L. Gland (Vaud)	10.—
	229.—

Weitere Einsendungen gefl. auf Postcheckkonto III 9508.

Redaktionsschluss für Nr. 14 des «Freidenker»: Montag, den 9. Juli, mittags.